



#### News: Gebührenkompass 2009

### Vernichtendes Urteil für Studiengebühren

[26.06.2009, kn] Bereits zum dritten Mal untersuchte der Lehrstuhl Marketing der Universität Hohenheim die Zufriedenheit von Studierenden mit der Verwendung von Studiengebühren. Zudem wurde auch die Einstellung gegenüber Studiengebühren im Allgemeinen untersucht. Hierzu führten die Hohenheimer „Gebühren-Scouts“ insgesamt 5.600 Interviews an 49 deutschen Universitäten.

Das Ergebnis steht im Einklang mit den zahlreichen Pannen bei der Studiengebührenverwendung. Klo-Sanierung, Stopfen von Haushaltslöchern jeglicher Art, die Campus-Maut verheizen, in Beton verewigen oder einfach in den Spar-Strumpf stecken. So ist es durchaus nicht verwunderlich, dass die durchschnittliche Zufriedenheit von Studierenden deutscher Universitäten mit der Verwendung von Studiengebühren auf einer Skala von „1 = sehr zufrieden“ bis „6 = sehr unzufrieden“ bei 4,22 liegt. Dies entspricht einer Schulnote „ausreichend bis mangelhaft“. An keiner einzigen Uni liegt die durchschnittliche Zufriedenheit über 3,5. Noch „am zufriedensten“ sind die Studierenden der Universitäten Clausthal-Zellerfeld (3,54), RWTH Aachen (3,62) und Würzburg (3,64). Am „wenigsten zufrieden“ sind Studierende hingegen an den Universitäten Hannover (5,05), Wuppertal (4,89) und Hamburg (4,87). Außerdem besteht bezüglich der Zufriedenheit der Gebührenverwendung ein Nord-Süd-Gefälle. In den nördlichen Bundesländern Hamburg (4,43), Niedersachsen (4,37) und Nordrhein-Westfalen (4,32) sind Studierende signifikant unzufriedener als in Bayern (4,01) und Baden-Württemberg (4,09). Eine wesentliche Ursache für die erschreckend geringe Zufriedenheit der Studierenden ist in der mangelnden Transparenz der Gebührenverwendung zu sehen. Die Zufriedenheit mit der Transparenz der Verwendung der Campus-Maut liegt auf einer Skala von „1 = sehr zufrieden“ bis „6 = sehr unzufrieden“ gerade mal bei 4,3. 86 % der befragten Studierenden fühlen sich demnach von ihren Universitäten nicht ausreichend über die Verwendung der Studiengebühren informiert.

Aber nicht nur mit der Verwendung ihrer Euros und der Transparenz dieser sind die Studierenden äußerst unzufrieden. Auch im Allgemeinen hält man nicht viel von der aufkrotyierten Gebührenpflicht. Die Akzeptanz von Studiengebühren ist gering und hat sich in den letzten drei Jahren sogar noch verschlechtert. Im Jahr 2007 sprachen sich 60 % der zahlenden Studierenden gegen die Erhebung von Studiengebühren aus, 2008 dann 63 % und 2009 ganze 66 %. 72 % der Studierenden würden die Campus-Maut am liebsten abschaffen! Das sind 2 % mehr als im Vorjahr. Unter saarländischen Studierenden plädieren sogar 83,8 % für eine Gebührenabschaffung. Als wesentlichen Grund für die immer noch geringe Akzeptanz von Studiengebühren nennen die Studienautoren vor allem den fehlenden Glauben an die Verbesserung der Lehrbedingungen durch die Campus-Maut. Denn eine Gebührenerhebung wird deutlich stärker von denjenigen Studierenden akzeptiert, die von einer Verbesserung der Lehrbedingungen durch Studiengebühren ausgehen. Jedoch ist auch der Anteil der Studenten, die hieran glauben sehr gering. So berichten 71,5 % der befragten Studierenden dass es aufgrund der Studenten-Euros bislang noch zu keiner Verbesserung der Lehrbedingungen an ihrer Universität gekommen sei. Von dieser Gruppe gehen weiterhin 80 % davon aus, dass die Studiengebührenerhebung auch zukünftig zu keiner Verbesserung der Lehre führen wird.

Schlussfolgernd weißt die Studie auf den Zusammenhang zwischen der Informationspolitik von Universitäten und der Akzeptanz bzw. Zufriedenheit der Studierenden mit der Gebührenerhebung hin. So sollten sich Universitäten daher bemühen, „Verbesserungen im Umgang mit der Verwendung von Studiengebühren zügig und umfassend vorzunehmen. Nur so haben die Hochschulen eine Chance, Akzeptanz für dieses inzwischen wichtige Finanzierungsinstrument bei den eigenen Studierenden zu erzeugen“, rät Studienleiter Markus Voeth im Ergebnisbericht der Umfrage. Zudem mahnt er: „Auf keinen Fall sollten die Universitäten allerdings die Studiengebühren für allgemeine Zwecke wie z.B. allgemeine Bauvorhaben, die Begleichung von Heizkosten oder das Schließen von sonstigen Haushaltslöchern verwenden.“ Danke Herr Voeth!